

archivalische Basis gegründete, bis ins einzelne gehende Geschichte des Klosters Cronschwitz von seiner Gründung i. J. 1238 bis zu seinem Verkauf an den Coburger Hauptmann Matthes von Wallenrod i. J. 1544; sie setzt die von Ronneberger (hl. Kreuz bei Saalburg) und Diezel (Prämonstratenser-kloster Mildenfurt b. Weida) begonnene Reihe von Darstellungen vogtländischer Klöster fort. Die Hauptkapitel behandeln äußere Geschichte, Baugeschichte, inkorporierte Pfarreien, Wirtschaftsbetrieb und Grundbesitz. Hervorzuheben sind der Archivbericht und die Behandlung des Klosterarchivs. Verzeichnisse der Zins- und Dezemdörfer, der Klosterpersonen, der Urkunden und Akten sowie Orts- und Personenregister erschließen den umfangreichen Stoff nach vielen Gesichtspunkten. Eigenartig ist die anfängliche Zwitterstellung des Klosters zwischen Deutschem Orden und Predigerorden vor der endgültigen Inkorporation in diesen. Sie beruht zweifellos auf dem der Dominikanerregel entgegenstehenden Besitzstand der Neugründung, der in der Inkorporationsurkunde Innozenz' IV. v. J. 1246 dem Kloster auch weiterhin entgegen der Klosterregel zugestanden wurde. Dies war ein eindeutiger Erfolg des Klosters, der es kaum gestattet, die Inkorporation mit Th. zum Ergebnis eines angeblichen Kampfes zwischen Deutschem Orden und Dominikanern zu machen, der — nach den Worten des Vf.s selbst — von keiner Quelle bezeugt ist.

H. Be.

Schatz- und Zinsverzeichnisse des 15. Jahrhunderts aus dem Fürstentum Lüneburg, Quellen zur Bevölkerungsgeschichte der Kreise Harburg, Dannenberg, Gifhorn und Ülzen 1450—1497, hg. von Rudolf Grieser (Quellen u. Darst. z. Gesch. Niedersachsens, hg. v. Hist. Ver. f. Niedersachsen Bd. 50) Hildesheim u. Leipzig 1942, Lax; 153 S. — Die vorliegenden Schatzregister sind als Niederschlag der „allgemeinen Landbede“ entstanden, die zum Unterschied von der regelmäßigen Bede dem Landesherrn jeweils von den Ständen bewilligt werden mußte. Als Quelle sind sie über das Personengeschichtliche hinaus für den gesamten Bereich der Sozial-, Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte, durch die Namensformen, die der Herausgeber in der originalen Form wahr, auch für den Germanisten bedeutsam. Die 5 Register, deren umfangreichstes das von 1450/51 über die nordöstlichen Vogteien und Gohe des Fürstentums Lüneburg ist, erfassen die jetzigen Kreise Harburg, Dannenberg, Gifhorn und Teile des Kreises Ülzen und ergänzen damit das vom Herausgeber 1934 veröffentlichte Schatzregister der Großvogtei Celle v. J. 1438. Zuverlässige Orts- und Personennachweiser erleichtern die Benutzung der sorgfältigen Ausgabe.

H. Be.

Deutsche Ostforschung. Ergebnisse und Aufgaben seit dem ersten Weltkrieg, Band 2 (Deutschland und der Osten 21). Leipzig 1943, Hirzel; VIII u. 642 S. — Dem ersten Band dieses A. Brackmann gewidmeten Sammelwerkes (vgl. DA. 6, S. 602ff.) ist nach kurzer Zeit der zweite gefolgt, der in erster Linie Probleme der neueren und neuesten Geschichte behandelt. Von den 23 Beiträgen berühren nur der erste und der letzte eingehender Fragen der ma. Geschichte. H. Schaefer, Epochen der Reichspolitik im Nordosten von den Luxemburgern bis zur Heiligen Allianz (S. 1—42), greift einen bisher verhältnismäßig wenig beachteten Problemkreis auf, wobei sie vor allem die Tatsache unterstreicht, daß es auch im Spätm. eine auf den Osten gerichtete Reichspolitik gegeben hat. Das Ziel dieser Politik war es, nach der Schaffung